

Von gestressten Touristikmanagern, von Rittern und von Hexen

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Das Musiktheater «O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit» wäre das nächste Highlight auf dem Spielplan des Theaters Chur gewesen. Die Produktion von Peter Konwitschny muss aber aus finanziellen Gründen verschoben werden. Stattdessen wird das Spektakel «Die Fremdenindustrie» nochmals gezeigt.

Ritterliche Abenteuerlust

Es war einmal eine reiche Familie, die lebte auf einer Burg. Die Burg hatte dicke Mauern und schwere Türen. Sie schützten die Familie vor all dem Fremden und Undurchschaubaren, Wilden und Chaotischen. Nichts sollte den Burgfrieden stören. Die Tochter jedoch hätte gerne gewusst, was auf der anderen Seite los ist, wie die Welt jenseits der Mauer aussieht. Aber Hinausgehen war strengstens verboten. Eines Tages hört das Mädchen draussen



Zwei Zusatzvorstellungen: Das Stück «Die Fremdenindustrie» wagt einen satirischen Blick auf die Bündner Tourismusindustrie.

UND AUSSERDEM

Dienstag, 5. März, 20.30 Uhr: Soundhund, eine audiovisuelle Performance von und mit dem Bassklarinettenisten Marc Lardon.

Donnerstag, 7. März: «Chur durchwühlen (12)» mit dem Architekten und Gestalter Yost Wächter. Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhofplatz Aufgang Rolltreppe (mit Velo); 14 Uhr Bar Hotel Marsöl; 17 Uhr Bahnhofplatz Aufgang Rolltreppe.

Sonntag, 10. März, 17 Uhr: Das Theater MiMe spielt die Krimikomödie «Mord in dr Wäschkuchi». Ein Projekt der Pro Infirmis Graubünden.

Montag, 11. März, 20 Uhr: Viertes «Natur – Idyll»-Abonnementkonzert des Konzertvereins Chur mit der Kammerphilharmonie Graubünden und dem Ensemble German Hornsound.

Freitag, 15., und Samstag, 16. März, 20 Uhr: «Die Fremdenindustrie», eine Verkaufsshow von Georg Scharegg (Zusatzvorstellungen).

Donnerstag, 21. März: «Chur durchwühlen (13)» mit der Wiener Fotografin Charlotte Gohs. Treffpunkt: 10.30 Uhr Obere Gasse, Café Tschaler; 17 Uhr Foyer Theater Chur.

etwas und muss unbedingt herausfinden, was das wohl sein könnte. Das Mädchen begegnet dem Leben. «Burg» heisst das Stück des Vorstadttheaters Basel für alle ab sieben Jahren. Es stellt Fragen, die uns alle beschäftigen: Wo gehöre ich hin und will ich überhaupt dazugehören? Oder suche ich lieber meinen eigenen Weg?

(Mittwoch, 6. März, 19 Uhr, Donnerstag, 7. März, 10 Uhr)

Der Teufel im Gebirge

Die literarisch-musikalische Performance von Melinda Nadj Abonji und Balts Nill befasst sich mit Akten zum Averser Hexenprozess und lässt den Geist der 1652 als Hexe verurteilten Trina Rüdi wieder aufleben. Trina Rüdi stand in Dienstverhältnissen, stammte aber aus einer angesehenen Familie. Aus den Prozessakten lässt sich herauslesen, dass ihr Prozess nicht widerspruchslos hingenommen wurde. Hochstehende Persönlichkeiten haben sich um die Verteidigung der Angeklagten bemüht. Sie

selber widerstand der Folter, wurde dann aber doch verurteilt. In harten Schnitten treffen ein fiktiver Monolog und die Prozessakten aufeinander. Die Schriftstellerin, Performerin, Geigerin und Sängerin Melinda Nadj Abonji wurde 2010 für «Tauben fliegen auf» mit dem Schweizer und dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Der Musiker und Texter Balts Nill ist Mitbegründer der Gruppe Stiller Has sowie Preisträger des Salzburger Stiers 1995 und des Deutschen Kleinkunstpreises 1996.

(Dienstag, 12. März, 20 Uhr im Kantonsspital Graubünden)

Ungewöhnlicher Liederabend

Am Anfang stand ein Meisterwerk der Literatur des 20. Jahrhunderts, der Roman «Pedro Paramo» des Mexikaners Juan Rulfo. Von diesem Roman inspiriert verbinden die Regisseurin Clara Pons und der Bariton Dietrich Henschel die Seelenlandschaft von Schuberts «Schwanengesang» mit Rulfos Technik der verschiedenen Zeit-, Perso-

nen- und Ortsebenen. Analog zum Erzähler in «Pedro Paramo» erzählt Henschel in Schuberts Liederzyklus die Geschichte der widersprüchlichen Beziehung zur Mutter. Er ruft sie ins Gedächtnis und verliert sich in ihr. Worte und Bilder verdichten sich in der Musik und zeichnen die Geschichte einer Mannwerdung: Die Suche nach dem Vater, die Loslösung von der Mutter, die Transformation der Liebe von der Schwärmerie bis zur Verzweiflung. Dietrich Henschel tritt regelmässig an den wichtigsten Opernbühnen Europas auf. Bei seinen Liederabenden ist Fritz Schwinghammer sein Klavierpartner, mit dem er Schuberts «Schwanengesang» auch auf CD eingespielt hat. (Mittwoch, 27. März, 20 Uhr)

Morgengeschichten am Abend

Für einmal muss man das Radio nicht schon am frühen Morgen einschalten, um die Morgengeschichten von Flurin Caviezol und Ferruccio Cainero auf DRS 1 zu hören. Jetzt kann man die beiden für einmal am Abend erleben, live, lebendig und mit Bild. Sie lesen, erzählen und fabulieren aus ihrem grossen Fundus. Den grossartigen Erzählern gelingt es auf wunderbare Art, die Absurditäten des Alltags aufzuzeigen. «Am Abend Morgengeschichten zu lesen, ist wie ausserhalb der Badesaison ans Meer zu gehen», sagt Cainero zum Programm, «alles wirkt grösser, wilder, ursprünglicher, gleichzeitig aber auch intimer und mit einem Hauch von Melancholie überzogen.» Ein Abend voller Geschichten, Lieder und Musik, mehr als eine Lesung.

(Donnerstag, 28. März, 20 Uhr) ■